

# Ökumenisches Informationszentrum e.V.

Gerechtigkeit  
Frieden  
Bewahrung der Schöpfung



Foto: Eine kirchliche Initiative/  
[www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de)



## FEBRUAR 2020

01067 Dresden - Kreuzstrasse 7

	1.-15.2.		<b>Weltoffenes Dresden (WOD) – Requiem für die Zukunft</b> Bustour durch Dresden. Alle Stationen und Angebote auf: <a href="https://weltoffenesdresden.com">https://weltoffenesdresden.com</a>	verschiedene Orte in Dresden
Mo	3.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Mi	5.2.	19.30	<b>Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit</b> Sicherheit neu denken - ein Werkstattgespräch	ÖIZ Kreuzstraße 7
So	9.2.	13.00	<b>Erinnerung an der Tafel zum Gedenken an die Deportationen</b> mit Pfarrerin Frauke Fähndrich Veranstalter: Kirchspiel Dresden-Neustadt, Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Dresden	Neustädter Bahnhof
		13.00	<b>Mahngang Täterspuren</b> Veranstalter: Dresden Nazifrei und Kooperationspartner	"Villa Mutschmann" Comeniusstr. 32
Mo	10.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b> mit "Erhebet eure Herzen"	Kreuzkirche
Di	11.2.	19.00	Podium: <b>Bewahrung der Schöpfung. Engagierte im Gespräch</b> Veranstalter: MEMORARE PACEM, Sächsische Zeitung, St.-Franziskus-Xaverius-Gemeinde	Garnisonkirche St. Martin Stauffenbergallee 9
Do	13.2.	20.30	<b>Ökumenischer Friedensgottesdienst</b> Predigt: Alexander Wimley, Corrymeela/Nordirland) und Michael Zimmermann, Dresden Veranstalter: Die Kirchen der Stadt - Stadtökumenekreis Dresden	Kathedrale Dresden (Hofkirche)
Do	13.2.	22.00	<b>Nacht der Stille</b> Veranstalter: Frauenkirche Dresden	Frauenkirche
Mo	17.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche
Mo	24.2.	17.00	<b>Ökumenisches Friedensgebet</b>	Kreuzkirche

Mit Unterstützung von Engagement Global, AGP (BMZ), durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts, Freistaat Sachsen, Jugendamt Dresden, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, Katholischer Fonds, Kirchlicher Entwicklungsdienst durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Deutsche Fernsehlotterie, Stiftung Nord-Süd-Brücken aus BMZ-Mitteln, BMFSFJ im Rahmen von Demokratie leben sowie Landespräventionsrat Sachsen

## Mitgliederversammlung des Ökumenischen Informationszentrums e.V.

Die Mitgliederversammlung des ÖIZ ist in diesem Jahr am  
**Freitag, 27. März 2020, 17 Uhr.**  
Bitte notieren Sie diesen Termin schon einmal in Ihrem Kalender.  
Die schriftliche Einladung ergeht dann rechtzeitig vorher.

## Vor 75 Jahren ...

Vor 75 Jahren ging der 2. Weltkrieg zuende, weil Deutschland besiegt war – und nur dadurch endete auch die 12 Jahre lange Gewaltherrschaft, die 1933 mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten begonnen hatte. Je länger diese Zeit zurückliegt, um so deutlicher sieht man (oder müsste man sehen), dass der Krieg mit all seinen Schrecknissen nicht losgelöst von den Jahren davor zu betrachten ist. Die NSDAP und ihre Führung hatte nie, auch nicht vor 1933, darüber im unklaren gelassen, dass sie ihre Vorstellungen mit Gewalt und Unterdrückung durchsetzen werde, im Innern wie gegenüber den benachbarten Staaten. Und genauso kam es, bereits mit dem Machtantritt wurden politische Gegner inhaftiert, es folgten Aufrüstung und Annektionen, dann der Angriffskrieg. Und von Anfang an wurde durch die Regierung ein Teil der eigenen Bevölkerung systematisch verfolgt und später ermordet – fortwährende Kriegshandlung im Inneren von 1933 bis 1945.

Wenn in diesen Tagen hier in Dresden wieder einmal des 13. Februar 1945 gedacht wird, muss die Erinnerung umfassend sein. Es ist für das Verständnis dieser Zeit wichtig, nicht zu vergessen, von wem der Krieg ausging, und wer also auch für die Folgen verantwortlich ist. Es ist unerlässlich, sich klarzumachen, dass weder Luftangriffe noch Gebietsverluste die Mordmaschinerie der Nazis stoppen konnten. Und es ist unsere Verantwortung heute, 75 Jahre danach, sich für eine Gesellschaft einzusetzen, die die Menschenrechte und den Frieden achtet - im Innern und nach außen.

Elisabeth Naendorf

Einige Termine:

### **1.-15. Februar: Weltoffenes Dresden (WOD) – Requiem für die Zukunft**

Bustour durch Dresden. Alle Stationen und Angebote auf:  
<https://weltoffenesdresden.com>

#### **Sonntag, 9. Februar**

13.00 Uhr Neustädter Bahnhof

#### **Erinnerung an der Tafel zum Gedenken an die Deportationen**

mit Pfarrerin Frauke Fähndrich

*Veranstalter: Kirchspiel Dresden-Neustadt, Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Dresden*

13.00 Uhr Start an der „Villa Mutschmann“ (Comeniusstraße 32)

#### **Mahngang Täterspuren**

*Veranstalter: Dresden Nazifrei und Kooperationspartner*

#### **Dienstag, 11. Februar**

19.00 Uhr Garnisonkirche St. Martin, Stauffenbergallee 9

#### **Bewahrung der Schöpfung. Engagierte im Gespräch**

(Podium u.a. mit Annemarie Müller)

*Veranstalter: MEMORARE PACEM, Sächsische Zeitung, St.-Franziskus-Xaverius-Gemeinde*

#### **Donnerstag, 13. Februar**

20.30 Uhr Kathedrale Dresden (Hofkirche)

#### **Ökumenischer Friedensgottesdienst**

Predigt: Alexander Wimley, Corrymeela (Friedens- und Versöhnungszentrum in

Nordirland) und Michael Zimmermann, Friedensbeauftragter der Ev.-Luth. Landeskirche

*Veranstalter: Die Kirchen der Stadt - Stadtökumenekreis Dresden*

22.00 Uhr Frauenkirche Dresden

#### **Nacht der Stille**

*Veranstalter: Frauenkirche Dresden*

Aleksandra Koroleva

## **VIER MONATE IM LAGER**

Der dornige Weg eines Flüchtlings

In den letzten 25 Jahren habe ich bei der russischen Umweltorganisation Ecodefense gearbeitet. Gegenwärtig bedeutet dies, zuzugeben: "Ich bin ein ausländischer Agent", mit anderen Worten "ein Spion". 2012 wurde in Russland das Gesetz über ausländische Agenten verabschiedet, von dessen Auswirkungen die bekanntesten und erfolgreichsten öffentlichen Menschenrechtsorganisationen im Umweltbereich betroffen waren. Ekozashchita wurde bald einer von ihnen, wir erhielten den beleidigenden Status eines "ausländischen Agenten" als Ergebnis einer erfolgreichen Protestkampagne gegen den Bau eines Atomkraftwerks in der Region Kaliningrad.

Angesichts des beleidigenden Gesetzes über ausländische Agenten, das auf die Zerstörung der bürgerlichen Freiheiten abzielt, haben wir uns jedoch entschieden, den Geist und die Buchstaben des Gesetzes nicht zu befolgen.

Der Staat bestrafte uns für die Nichtzahlung von Bußgeldern, deren Höhe bis 2018 eine Million Rubel überstieg. Trotzdem funktionierte die Organisation weiter, und der Staat beschloss, anders auf uns einzuwirken: Gegen mich als Leiterin der Organisation wurden fünf Strafverfahren eröffnet. Als Strafe nach dem anwendbaren Artikel des russischen Strafgesetzbuchs drohen mir zwei Jahre Haft.

Ich wollte mich nicht mit dem modernen russischen Gefängnisssystem vertraut machen und musste Russland verlassen, sobald mir die Einleitung der Strafverfahren bekannt wurde. Die Abreise hatte große Eile, und weder ich noch mein Anwalt oder meine Kollegen hatten Zeit, über den Weg und das Verhalten nachzudenken. Es war wichtig, so schnell wie möglich das Land zu verlassen, bevor die Fahndungsliste ausgerufen wurde.

Die Wahl Deutschland war kein Zufall: Der Umweltschutz kooperiert mit vielen deutschen gemeinnützigen Organisationen, und ich konnte auf Hilfe und Unterstützung in diesem Land zählen. Ich kam am 8. Juni 2019 in Deutschland an, und eineinhalb Monate später, am 22. Juli, beantragte ich in Berlin politisches Asyl. Am 24. Juli 2019 betrat ich die Tore des ANKER-Zentrums in der Hamburger Straße 19 in Dresden.

Wenn du dieses Tor durchquerst, hörst du auf, zu dir selbst zu gehören. Alle Anweisungen, die ich von meinen Freunden erhalten habe, sowohl von Migrationserfahrungen als auch von denen, die in Deutschland mit Migranten arbeiten, waren für mich zum ersten Mal in den Wochen meines Lebens im Lager nutzlos - so nannte ich diesen Ort und nenne ihn auch weiterhin. Von nun an musste ich meine eigenen Erfahrungen sammeln. Eine Erfahrung, die mir selbst niemals von Nutzen sein wird, aber für andere Flüchtlinge von Nutzen sein können, wenn sie entsprechend an sie überliefert werden.

Stress Nummer 1. Also betrat ich das Tor und mein Begleiter, der mit mir aus Berlin kam, blieb hinter der Linie: Es gibt keine Eskorten und Besucher hier. Ich musste einen riesigen Innenhof durchqueren, der von vier hohen grauen Gebäuden umgeben ist, den Angestellten folgen und verstand nur schlecht, was passiert. Der Hof scheint völlig leer zu sein. Dann stelle ich fest, dass abends, wenn sich die heiße Luft etwas abkühlt, der Hof zum Leben erweckt wird, die Lagerbevölkerung hört Musik, raucht Wasserpfeife, erhascht das Internet und unterhält sich einfach. Kinder spielen Fußball, fahren Roller und Inlineskates ... Kurz gesagt, das Leben der Lagerbewohner spielt sich hauptsächlich in diesem Innenhof ab.

Stress Nummer 2. Ich bin am Infopunkt - wie sich später herausstellen wird, der Hauptort des Lagers, an dem Sie Antworten auf Fragen, Informationen, Post erhalten, und wo man sich für Deutschkurse anmelden kann. Aber bisher weiß ich nichts von all dem. Mein Gepäck wurde aufgegeben, die Maniküreschere herausgenommen; Ich bekam eine Tasche mit Bettzeug und ein niedliches Hygieneset, ich erhielt auch mehrere gedruckte Seiten mit Anweisungen und erfuhr die Nummer des Gebäudes und des Zimmers, in dem ich jetzt wohnen werde. Ich weiß nichts über dieses Leben, und ich werde durch Versuch und Irrtum lernen. Es gibt keine detaillierte Einführung.

Trost Nummer 1. Das schwierige Leben im Lager macht das Personal natürlich heller. Ohne ein Wort auf Deutsch zu verstehen, war ich froh, Mitarbeiter zu finden, die nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Russisch sprachen. Unabhängig davon, welche Sprache der Neuling spricht, gibt es normalerweise einen Mitarbeiter, der seine Sprache spricht - Russisch, Spanisch, Persisch, Türkisch, Vietnamesisch -, der auf die Fragen hört und versucht, zu helfen. Das Personal ist professionell, gut ausgebildet, freundlich, lächelnd und einladend.

Sogar die demütigende Prozedur der persönlichen Durchsuchung - jedes Mal, wenn man ins Lager zurückkehrt - wurde durch die Höflichkeit der Wachen aufgehellt. Und das trotz der Tatsache, dass früher oder später Konflikte in unserem Umfeld entstanden sind, was bedeutet, dass die Mitarbeiter sie gekonnt gelöst haben.

Stress Nummer 3. Mangel an Privatsphäre. Das Konzept und der Wert der Privatsphäre werden in den ersten Stunden zerstört. Der Bewohner des Lagers ruht sich aus, wäscht sich, isst und schläft in einem Raum mit Fremden (es sei denn, er ist mit seiner Familie gekommen), und die Wohnzimmer sind niemals verschlossen. Das Leben eines ANKERzentrums in einem alten Krankenhaus mit langen Korridoren, Mehrbettzimmern, schmutzigen Toiletten, noch schmutzigeren Duschen, eintönigem Essen und einer großen Bevölkerung kann einen Menschen, der mit dem Alltagsleben von Sommerlagern oder Studentenwohnheimen vertraut ist, jedoch nicht sehr aufregen. Man kann einen russischen Menschen, der sowjetisch abgehärtet ist, damit nicht erschrecken.

Trost Nummer 2. Ich habe Glück gehabt. Ich verbrachte nicht mehr als drei Wochen in einem Mehrbettzimmer und erhielt dann ein separates Zimmer im „Familiengebäude“, in dem ich bis zum letzten Tag im Lager wohnte. Ich glaube, dies war ein Akt des guten Willens der Lagerverwaltung, des Mitgefühls und der Fürsorge für eine ältere Person, welche nicht in den Regeln und Vorschriften vorgesehen sind.

Stress Nummer 4. Das Essen. Über die Qualität des Essens kann man streiten. Vielleicht ist es nicht einfach, mehrere hundert Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen zu ernähren. Gemessen an der Menge der ausgestoßenen Rückstände war es nicht möglich, alle zufrieden zu stellen. Der Gebrauch von Einweggeschirr ärgerte mich jedoch mehr, seine Menge war nicht berechenbar: Teller, Gabeln, Messer, Löffel - alles war aus Plastik. Und keine Form der Mülltrennung.

Trost Nummer 3. Der Trost waren heiße Getränke - Kaffee, Tee, Wasser - die man auch nachts immer im Speisesaal bekommen konnte. Die anstrengenden heißen Nächte und der Herbst, als Erkältungen ankamen, waren eine große Hilfe.

Stress Nummer 5. Kinder. Im Lager leben viele Kinder jeden Alters. Einige werden dort geboren. Am Nachmittag funktioniert so etwas wie ein Kindergarten, Glück für Mütter mit vielen Kindern. Aber im Allgemeinen spielen Kinder die meiste Zeit direkt auf den Treppen der Gebäude oder auf dem Hof, auf dem es nicht einmal den Anschein eines Spielplatzes gibt. Nur ein Haufen schmutziger Sand und ein tragbares Fußballtor. Erstaunlicherweise tun es die meisten Einwohner trotz der Tatsache, dass sie frei außerhalb des Lagers gehen können, nicht, obwohl es Parks und Spielplätze in der Nähe gibt. Das Traurigste ist jedoch, dass im Lager lebende Kinder im schulpflichtigen Alter die allgemeinbildende Schule nicht besuchen.

Trost Nummer 4. Im November wurde im Lager eine Art Grundschule für die Kinder eröffnet.

Trost Nummer 5. Die Anwesenheit von Deutschkursen im Lager, sogar auf mehreren Ebenen, von sehr, sehr elementar bis fast A1, einschließlich einer Kindergruppe. Es ist schade, dass es nicht genug Informationen über sie gibt, jedenfalls erfuhr ich einen Monat später von einer solchen Gelegenheit. Außerdem gibt es keine Informationen zu städtischen Sprachschulen. Bevor ich eine Sprachschule finden konnte, die bereit war, Migranten ohne Status zu akzeptieren, musste ich selbst mehrere Schulen umrunden.

Stress Nummer 6. Interview. Dies ist eine ständige und offensichtliche Belastung, die durch das Verfahren verursacht wird, nach dem der Bewohner des Lagers nur 24 Stunden vor dem Datum des Interviews erfährt: Nur für einen Tag werden Informationspunkte auf der Liste der Befragten oder Überbringer veröffentlicht. Mit wenigen Ausnahmen: Wenn das Interview am Montag ist, erscheinen Listen am Freitag. In Kombination mit der Möglichkeit, bis zu 72 Stunden nicht im Lager zu sein, werden die Bewohner des Lagers wahrscheinlich den Zeitpunkt des Interviews oder der Überstellung verpassen.

Trost Nummer 6. Unterstützung bei der Vorbereitung auf das Interview. Eigentlich hat der Lagerbewohner vier wichtige Termine: Beratung, Interview 1, Interview 2 und Transfer. Die Konsultation dient dazu, den Flüchtling auf die wichtigsten Inhalte des Interviews vorzubereiten. Ich muss sagen, dass man sich dafür ausreichend Zeit nahm, und jedes Interview individuell vorbereitet wurde. Ich habe mich zweimal beraten lassen: von einem BAMF-Mitarbeiter und von einem Vertreter des Roten Kreuzes, und ich war voll und ganz auf das Interview vorbereitet.

Stress Nummer 6. Transfer. Bis die Transferlinie mich erreichte, konnte ich die Regeln für den Fall, dass Flüchtlinge das Lager endgültig verlassen und einen neuen Status erlangen, nicht verstehen. Der mysteriöse „Transfer“ bedeutet einen sehr unmenschlichen Vorgang: das Erscheinen einer langen Liste von Namen an der Tafel am Vorabend des ANKERzentrums, hastige Zusammenkünfte, ein großer Bus im Hof des Lagers, hastiger Abschied von denen, mit denen Sie es geschafft haben, mehrere Monate lang Freunde zu werden, Abfahrt aus irgendeinem Grund frühmorgens vor dem Frühstück und ... völlige Dunkelheit. Wenn Sie in den Bus einsteigen, wissen Sie nicht, wo Sie der "Transfer" hinbringt: in eine Wohnung in Dresden, in ein Wohnheim in einem Dorf, in ein anderes Land, in Übereinstimmung mit dem Dubliner Abkommen, oder Sie werden insgesamt abgeschoben ... ich habe den Tag meines „Transfers“ aufgrund der völligen Uneinigkeit der Strukturen, die das Schicksal des Flüchtlings regeln, sehr gut und stressfrei verpasst, am nächsten Tag im Sozialamt die Schlüssel zum neuen Wohnort erhalten und mich auch selbstständig daraufhin angemeldet.

Stress Nummer 7. Die Fragmentierung der Flüchtlingsmanagementstrukturen wirkt sich nicht nur auf das Übermittlungsverfahren aus, sondern auch auf den Erhalt von medizinischer Versorgung oder Dokumenten und schließlich auf den Zugang zu Informationen. Als ein Mitarbeiter des BAMF die auf meinen Namen lautende Entscheidung zum Dublin-Vertrag rücksichtslos an eine andere Person weitergab, wurde diese Person mit meinen Unterlagen eine Woche lang gesucht, ohne dass sich jemand beeilte. Zu dieser Zeit vergingen die kurzen Tage, an denen diese Entscheidung vom Gericht angefochten werden konnte, und ich verlor Nervenzellen und fragte mich ständig, welche Art von Dokument verloren ging. Ich wurde nicht über den Inhalt informiert. Warum solche Geheimnisse?

Trost Nummer 7 ist möglicherweise nicht relevant, da er nicht mit dem Lager zusammenhängt. Aber es ist unmöglich, ihn nicht zu erwähnen. In Dresden traf ich verschiedene gemeinnützige Organisationen, darunter den Sächsischen Flüchtlingsrat und die Cabana Migrationsberatungsstelle für Erwachsene im Ökumenischen Informationszentrum Dresden. Ich habe von den Mitarbeitern dieser Organisationen wertvolle professionelle Hilfe erhalten, vor allem aber herzliche Unterstützung, die nicht ersetzt werden kann. Es war diese Unterstützung, die mir half, die Hindernisse, die sich hin und wieder auf dem dornigen Weg eines Flüchtlings ergeben, zu überwinden und dabei nicht zu verzweifeln.

Aleksandra Koroleva, im Dezember 2019

---

## Vorankündigung: **Inside China**

China: Woran denken Sie, wenn Sie an China denken? An Plastikspielzeug oder Qigong, an ein wirtschaftlich innovatives Land oder den Spionageverdacht von Huawei, an Menschenrechtsverletzungen oder einen attraktiven Absatzmarkt für deutsche Unternehmen?

An drei Abenden laden wir ein zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in China selbst und mit seiner zunehmenden weltwirtschaftlichen Rolle.

12. März 2020

### **China intern - zu Bürgerrechten und Gesellschaft**

Referent: Stefan Pantekoek, bis 2019 Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Shanghai

19. März 2020

### **China in der Welt - von der Seidenstraße, Huawei und anderen Projekten**

Referentin: Dr. Sabrina Weithmann, Wirtschaftssinologin

2. April 2020

### **China und Europa – Partnerschaft und Konkurrenz**

Referentin: Angela Stanzel, China Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik

Ort für alle Veranstaltungen: Chinesischer Pavillon, Bautzener Landstraße 17a

In Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden



## Irgendwie braun-grün...

Das war der Workshop zum Thema „Rechtsextremismus und Naturschutz“ im ÖZ



Als im Spätsommer 2018 der Hambacher Forst durch den Tagebau weiter und wieder existenzbedroht ist, geht eine Welle der Empörung durch die Republik. Unter den Kritiker\*innen der drohenden Rodung und den Unterstützer\*innen der Umweltaktivist\*innen finden sich nicht nur Menschen der links-alternativen Szene oder der Bürgerrechts- und Umweltbewegung. Auch die neue Rechte zeigte sich dieser Tage mit scharfer Kritik und behauptete ihr deutliches „Nein“ zur Rodung eines solch denkwürdigen Abbilds der Natur mit ihrer Vollkommenheit“. Umweltschutz sei schließlich Heimatschutz.

Nicht nur einmal gibt es an diesem Januarsamstag im ÖZ nachdenkliches, ungläubiges Kopfschütteln. Erik Rose, Referent für die *Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz der Naturfreunde Deutschland e.V. (FARN)*, begleitete in einem ganztägigen Workshop 15

interessierte Menschen durch einen Exkurs in die historischen und aktuellen Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten und völkischen Strömungen.

Zum einen wurde sichtbar, dass biologistische und rassistische Denkmuster schon seit langem im Natur- und Umweltschutz festsitzen – so beispielsweise bereits bei Ernst Heckel, dem Zeichner der wunderschönen Pflanzenbilder, der die Todesstrafe für „unverbesserliche Taugenichtse“ forderte – zum Wohl der „besseren“ Menschheit, versteht sich.

Neben den Nazis des letzten Jahrhunderts nutzen auch die neuen Rechten wie die Identitäre Bewegung, der Dritte Weg, der Antaios-Verlag, Compact oder auch der Völkische Flügel der AfD menschenverachtende Denkmuster und Ideologien für ihre Natur- und Umweltschutzkonzepte. Diese sollen der Gesunderhaltung der überlegenen Rasse selbst und deren Lebensraum dienen. So ist eine - auch recht aktuelle - Argumentationslinie, dass die Grenzen des Wachstums nicht nur ökonomisch und ökologisch gelten, sondern auch biopolitisch, sprich: das Bevölkerungswachstum der Gesellschaften im Globalen Südens sei die eigentliche Bedrohung für uns. „Problematisch an diesen Gedanken ist ein sozialdarwinistisches und teils eugenisches Fundament: Es werden zunächst die Armen und Schwachen der Gesellschaft ‚geopfert‘, um den allgemeinen Wohlstand zu sichern. Das impliziert eine Ungleichwertigkeit von Menschen – in diesem Fall eine mindere Wertigkeit der unteren Klassen. [...] Es gibt (aber) kein Problem mit der Bevölkerungsdichte der Erde, sondern ein Problem mit der gerechten Verteilung und der Wirtschaftsweise“, so FARN auf ihrer Homepage.

„Eine menschenrechtsbejahende Umweltpolitik stellt stattdessen Gerechtigkeitsfragen. Sie fragt, wie viel verbraucht werden darf, damit alle Menschen heute und in Zukunft ein gutes Leben führen können. Sie stellt zudem die Frage nach der historischen ökologischen Schuld des Globalen Nordens und nach der daraus resultierenden Wiedergutmachung.“ In diesem Sinne erarbeitete Erik Rose mit den Teilnehmenden mit Hilfe eines Rollenspiels praxisorientierte Argumentationsmöglichkeiten, die menschenbejahend und demokratiefördernd Gegenentwürfe zum vermeintlichen Grün der Braunen darstellen.



Auf der Homepage von FARN finden sich neben Veranstaltungshinweisen und Informationen auch spannende Beiträge zu den Themen Klimaleugnung, Tierschutz oder Öko-Gemeinschaften im rechts-extremen Kontext: [www.nf-farn.de](http://www.nf-farn.de)

Wir danken unseren Kooperationspartnerinnen Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, der VG - Verbrauchergemeinschaft Dresden, und der NAJU Dresden für die Zusammenarbeit!

Anna Groschwitz, Referat Schöpfungsbewahrung



## Gesprächskreis Soziale Gerechtigkeit

Sicherheit neu denken -  
ein Werkstattgespräch

**Mittwoch, 5.2.2019, 19.30 Uhr**  
ÖIZ, Kreuzstraße 7, Raum Sophia

**Arbeitskreis**  
**"Entwicklungshilfe" e.V.**



Im Frühjahr plant die NATO eines der größten Manöver von Landstreitkräften in Europa seit dem Ende des Kalten Krieges. Auch die Rüstungsausgaben der Bundeswehr sollen deutlich steigen. Doch die Sicherheit durchs Militär ist keineswegs alternativlos und vor allem: sie funktioniert immer schlechter. Das brachte der Friedensbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Baden, Stefan Maaß, im vergangenen November zum Ausdruck als er die Studie 'Sicherheit neu denken' vorstellte, mit der seine Landeskirche zum Engagement aufruft. Ob der bisherige militärische Weg beibehalten wird (Trendszenario) oder die Kriegsgefahr gar durch noch mehr Rüstung steigt (Negativszenario) oder ob Sicherheit am ehesten durch zivile Friedensdienste, humanitäre Entwicklung (z.B. die Agenda 2030) und gerechtes Wirtschaften erreicht werden kann (Positivszenario), diese Entscheidung fällt in den nächsten Jahren. Zivilgesellschaft und Kirchen sind gefragt, damit sich die Politik entsprechend bewegt. Nach einer kurzen Einführung diskutieren wir die vorgeschlagenen Schritte und was wir beitragen können.

Ein Friedenssymposium mit Ralf Becker, Koordinator von "gewaltfrei handeln e.V.", wird das Thema weiterführen. Es findet am 14. März, 10-13 Uhr im Pianosalon an der Frauenkirche statt.

## Klimafasten 2020 - „So viel du brauchst“

Seit über einem Jahr gehen Menschen aller Generationen auf die Straße um für mehr Klimaschutz weltweit zu demonstrieren. Sie setzen sich ein für etwas ganz Grundlegendes, etwas, was alle Christen vereinen sollte: Die Bewahrung der Schöpfung.

„Fridays for Future“ hat die Menschen wachgerüttelt. So erleben wir auch im kirchlichen Raum immer mehr Bereitschaft, sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umweltschutz zu beschäftigen. Oft stößt die Bereitschaft, etwas zu bewegen an ihre Grenzen, wo das Individuum sich in seiner persönlichen Freiheit eingeschränkt fühlt.

„So viel du brauchst“ ist das Bibelwort aus 2. Mose 16, welches die Überschrift für das diesjährige Klimafasten bilden soll. Dieses Wort fordert uns heraus, über das rechte Maß nachzudenken. Gibt es eine individuelle Freiheit auf Kosten des Nächsten? Wie sieht mein Ökologischer Fußabdruck aus? Wo kann ich einsparen? Wo kann ich zugewinnen? Was kann ich verändern?

"Klimafasten" ist eine Aktion 16 verschiedener Bistümer und Landeskirchen, welche den Klimaschutz in den Mittelpunkt der österlichen Fastenzeit stellen. Und Sie sind eingeladen, das Thema „Klima“ in den Mittelpunkt Ihrer Fastenzeit zu stellen. Glauben Sie mir: Es tut Leib und Seele gut. Lassen Sie uns gemeinsam achtsamer werden, und sowohl uns, als auch die Welt zum Guten verändern!

Ihnen allen ein gesegnetes Klimafasten!  
Ihr FÖJler im ÖIZ, Paul

Auf der Internetseite finden sich nicht nur Impulse für den persönlichen Alltag, sondern auch Materialien für Aktionen in der Gemeinde: [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de)



## Ökumenisches Friedensgebet

Der Frieden kommt nicht mit Gewalt –  
von oben nicht und nicht von selbst

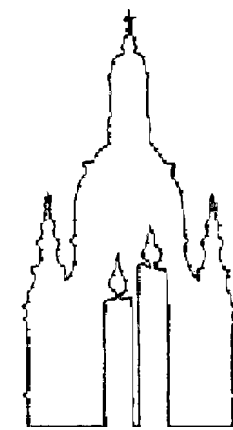
**immer montags 17 Uhr  
in der Kreuzkirche**



## Gebet

für  
Frieden und  
Versöhnung  
unter  
dem Nagelkreuz  
von Coventry

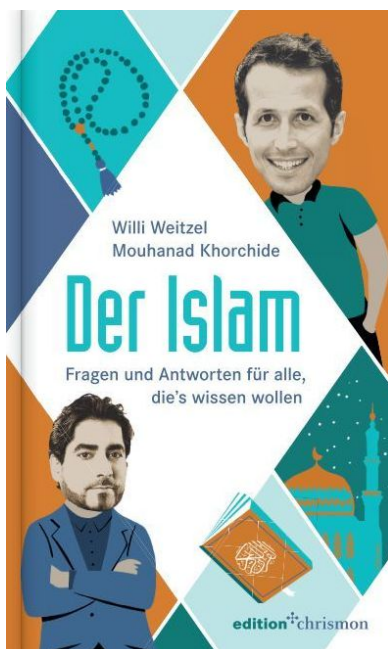
immer freitags  
um 12 Uhr  
Kreuzkirche & Frauenkirche



## ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

immer donnerstags  
18 Uhr

in der Unterkirche  
der Frauenkirche



Neu in der Bibliothek:

## Der Islam

Fragen und Antworten für alle, die´s wissen wollen  
von Willi Weitzel und Mouhanad Khorchide  
Illustrationen von Oliver Weiß

Der Islam ist in Medien und gesellschaftlichen Debatten präsent wie kaum eine andere Religion, und doch wissen viele Menschen wenig darüber. Was glauben Muslime? Warum tragen viele muslimische Frauen Schleier? Was passiert in einer Moschee? Darf ich als Nicht-Muslim dort hinein? Was hat der IS mit dem Islam zu tun? Wenn eine Klassenkameradin Muslimin ist, muss ich etwas beachten, wenn sie mich besuchen kommt? Der renommierte Kindermedien-Macher Willi Weitzel, bekannt durch die Sendung 'Willi will's wissen', geht mit dem bekannten Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide diesen Fragen auf den Grund. Eine leicht verständliche Einführung zum Islam für alle, die's wissen wollen nicht, nur für Jugendliche.

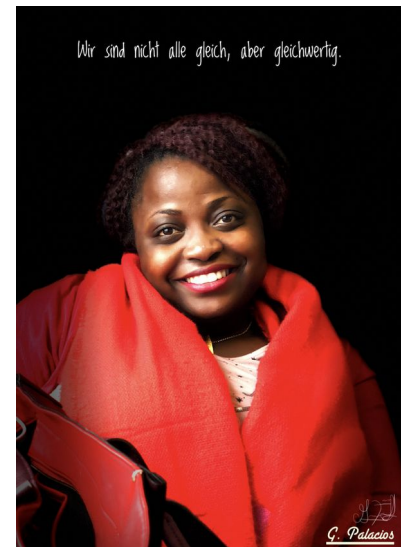
**Willi Weitzel**, 1972 in Marburg geboren, Lehrer für Religion, Deutsch, Erdkunde und Sport sammelte bereits während des Studiums erste journalistische Erfahrungen. Von 2001-2009 war er als Reporter für die mehrfach preisgekrönte Sendereihe „Willi will's wissen“ unterwegs

**Mouhanad Khorchide**, geboren 1971 in Beirut, Soziologe, Islamwissenschaftler und Religionspädagoge. 1989 kam er als 18-Jähriger nach Wien und studierte Islamische Theologie und Soziologie. Seit 2010 ist er Professor für Islamische Religionspädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Khorchide tritt für die historisch-kritische Koranexegese ein und wirbt damit für einen liberalen Islam.

Ausstellung im LadenCafé aha  
14. Februar - April 2020  
Portfolio Fotoausstellung

## LEBEN OHNE RASSISMUS 2.0

Alle Menschen haben Vorurteile. Problematisch wird es dann, wenn auf Grund dieser Vorurteile, Menschen abgewertet, ausgeschlossen oder diskriminiert werden. Einer ablehnenden Haltung gegenüber einigen Menschen, möchten wir eine positive Fotoausstellung entgegenstellen. Diese soll Empathie und Akzeptanz schaffen. Hierbei soll niemand beschuldigt oder bemitleidet werden, vielmehr soll der einzelne Mensch im Fokus stehen. Die Porträts möchten dazu anhalten, in jedem Menschen das Individuum zu sehen und ihm die gleiche Empathie und Offenheit entgegenzubringen wie jedem anderen auch. Die Ausstellung steht für ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft.



Idee: STUBE Sachsen (Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien, Lateinamerika, Südosteuropa an Hochschulen in Sachsen)  
Kooperation: Bündnis gegen Rassismus, Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen  
Fotos: Gerardo Palacios Borjas

Veranstaltung zur Ausstellung:

**Mittwoch, 11. März 2020, 19.30 Uhr, LadenCafé aha, Kreuzstraße 7**

Die Ausstellung:

**Druckgrafik von Gudrun Trendafilov** wird noch bis 13. Februar 2020 zusehen sein

## Weltgebetstag 6. März 2020

### Simbabwe: Ein Land im ständigen Umbruch

Mit dem Weltgebetstags-Motto „Steh auf und geh!“ rufen die Frauen aus Simbabwe dazu auf, mit ihnen zusammen für eine bessere Zukunft einzustehen. Sie wollen auf die Situation in ihrem Land aufmerksam machen und zeigen, was bewegt werden kann, wenn alle gemeinsam aufstehen.

Da es die unruhige politische Lage vor Ort stark erschwert, neue Handelspartnerschaften aufzubauen, hat sich El Puente in diesem Jahr entschieden, bereits bestehende Handelspartnerschaften zu stärken. Dafür arbeiten sie mit zwei Fairhandels-Organisationen, Gone Arty und Amandla zusammen, die langjährige Handelsbeziehungen zu Produzent\*innen in Simbabwe pflegen.

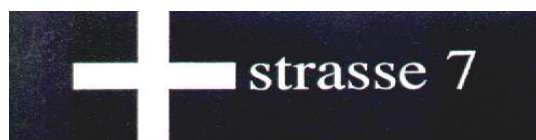
Wir werden bei uns im Weltladen aha einige detailreiche und kunstvoll gestaltete Handwerksprodukte anbieten. Für eine Produktlinie schnitzen die Kunsthandwerker\*innen kleine Skulpturen aus Serpentinstein. In einer anderen Linie werden Recycling-Materialien, Pappmaché und Draht verwendet. Kleine Tiere aus Perlen und Draht runden das Sortiment aus Simbabwe ab. Im Lebensmittelbereich werden wir dieses Jahr bei uns keine Weltgebetstagsprodukte im Angebot haben.



**Weltladen aha  
Kreuzstraße 7 und  
Hauptstraße/Obergraben 2**

**Ökumenisches Informationszentrum e.V.**

**Adresse:** 01067 Dresden, Kreuzstraße 7  
**Telefon (NEU):** (0351) 438 378-0 / **Fax:** 438 378-60  
**Homepage:** www.infozentrum-dresden.de  
**Bankverbindung:** Bank für Kirche und Diakonie - LKG Sachsen  
 IBAN: DE07 3506 0190 1617 8100 14



BIC: GENODED1DKD

Geschäftsführung: Elisabeth Naendorf Tel: 438 378 20

oeiz@infozentrum-dresden.de

**Referent\*innen:**

Ökumene	Elisabeth Naendorf	Tel: 438 378 -20	oekumene@infozentrum-dresden.de
Gerechtigkeit	Silke Pohl	Tel: 438 378 -24	gerechtigkeit@infozentrum-dresden.de
Frieden	Annelie Möller	Tel: 438 378 -26	frieden@infozentrum-dresden.de
Umwelt	Anna Groschwitz	Tel: 438 378 -25	umwelt@infozentrum-dresden.de
Cabana	Grit Gabler	Tel: 438 378 -23	g.gabler@infozentrum-dresden.de
	Annegret Krellner	Tel: 438 378 -21	cabana@infozentrum-dresden.de
	In Am Sayad Mahmood	Tel: 0176 - 55 41 83 28	cabana2@infozentrum-dresden.de
Cabana	Negla Osman	Tel: 0176 - 57 92 15 20, 438 378 -22	n.osman@infozentrum-dresden.de
- Ehrenamt:	Tatjana Birke	Tel: 438 378 -22, 0176 - 21 46 65 02	cabana-ehrenamt@infozentrum-dresden.de
STUBE	Barbara Irmer	Tel: 438 378 -27	stube@infozentrum-dresden.de
	Gerardo Palacios Borjas	Tel: 0176 - 49 39 50 32	g.palacios@infozentrum-dresden.de
Öffentlichkeitsarbeit:	Petra Göpfert	Tel: 438 378 -28	pr@infozentrum-dresden.de

**Cabana - Migrationsberatungsstelle für Erwachsene** Di 13.00 - 16.00 Uhr Frau Osman / Frau Gabler  
 ☎ 438 378 23 oder 438 378 21 cabana@infozentrum-dresden.de Do 13.00 - 16.00 Uhr Frau Mahmood / Frau Krellner  
**Projekt: Integration durch Teilhabe**  
 ☎ 438 378 -22 ☎ 0176 - 57 92 15 20 Negla Osman und Kristin Scharschmidt (k.scharschmidt@infozentrum-dresden.de)

**weitere Vereine in der Kreuzstrasse 7:****INKOTA - Regionalstelle Sachsen**, Beate Schurath, Magdalena Gack

☎ 438 378 -88 buero-dresden@inkota.de

**Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen** Montag / Mittwoch / Donnerstag 9-14 Uhr

☎ 438 378 -64, kontakt@einewelt-sachsen.de / www.einewelt-sachsen.de

**Kampagne "Ein Lohn zum Leben"**, Dr. Bettina Musiolek, Fabienne Winkler

☎ 438 378 -61, bettina.musiolek@einewelt-sachsen.de / www.lohnzumleben.de

**Allianz Sachsen kauft fair** für einen öko-sozialen Einkauf der öffentlichen Hand

☎ 438 378 -62, fairkauf@einewelt-sachsen.de / www.sachsen-kauft-fair.de

**Arbeitskreis "Entwicklungshilfe"**

Heinz Kitsche ☎ 438 378 -31 akeh@infozentrum-dresden.de / www.akeh.de

**aha-anders-handeln e.V.**

Bildungsstelle Globales Lernen

☎ 438 378 -70 einewelt@aha-bildung.de / www.aha-bildung.de

**SEBIT** (Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage) ☎ 438 378 -72, sebit@aha-bildung.de / www.sebit.info**LadenCafé aha** www.ladencafe.de

Restaurant Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 73 aha@ladencafe.de

Weltladen Kreuzstraße 7 ☎ 496 06 71

Weltladen Hauptstraße / Ecke Obergraben 2 ☎ 32 33 57 69

täglich 9-24 Uhr

Mo-Sa 10-18 Uhr

Mo-Sa 10-18 Uhr

**GRUPPEN IM ÖIZ:****amnesty international** ☎ 0160 - 604 95 95 Christian Otto **2. und 4. Mittwoch 19-20 Uhr****Initiative Rumänien e.V** ☎ 889 69 44 Mathias Greuner, Prof.-von-Fink-Str.6, 01109 Dresden**Aktion Kirche und Tiere - AKUT** ☎ 0351 - 795 36 33, Dorothea Meichsner, akut-dresden@gmail.com  
www.akut-dresden.jimdofree.com